

**JAHRES
BERICHT
1993-94**



**BISCHÖFLICHE
SCHULE
ST. VITH**

Der Umbruch

Bewußt oder unbewußt verspürt es ein jeder von uns : es kündigt sich eine völlig neue Zeitepoche an. Diese Wende ist auf allen Gebieten unseres täglichen Lebens spürbar. Auf allen Ebenen scheint die „Zeitmaschine“ einen Gang zuzulegen; ob dieser Umbruch nur zufällig mit dem Jahrtausendwechsel zusammenfällt, sei dahingestellt. Eines scheint mir jedoch gewiß : Nichts wird mehr so sein, wie es mal war. Diese rasante technische, soziale und politische Entwicklung bringt völlig neue und auch unbekannte Kräfte ins Spiel. Die Zukunft wird zeigen, wie uns der Umgang mit den „herbeigerufenen Geistern“ gelingen wird.

Es ist auch kein Zufall, daß in solchen Zeiten des Wechsels - man verläßt ja wohlbehütetes Terrain - viele in altbekannte Verhaltensmuster zurückfallen möchten. Dieses Herbeisehnen nach den „guten alten Zeiten“ ist jedoch in den seltensten Fällen der Ruf der inneren Stimme, sondern vielmehr ein Zeichen der Angst und der Hilflosigkeit im Hinblick auf das, was da kommen wird.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt sehr deutlich, daß gewisse Prozesse irreversibel sind. Der Mensch, als mächtigster Bewohner dieser Erde, hat maßgeblich diese Entwicklung durch wissenschaftliche Entdeckungen beschleunigt.

Unsere westliche Welt ist in diesem Jahrhundert hauptsächlich den Weg des Materialismus gegangen. Hierbei galt Gewinnsteigerung sehr oft als oberstes Ziel. Daß dabei einiges auf der Strecke geblieben ist, dürfte inzwischen auch jeder blinde Beobachter festgestellt haben.

Unser Entwicklungsweg kommt mir sehr oft vor wie der Gang auf einer drehenden Scheibe : Wir möchten mehr sehen, dabei entfernen wir uns immer mehr vom Zentrum. Folglich wird die Geschwindigkeit immer größer, die Standfestigkeit geht verloren, die Zentrifugalkraft drückt uns ins Leere, Alle Bemühungen, die Rotationsgeschwindigkeit der Zeitscheibe zu verringern, werden fehlschlagen, da sie von kosmischen Urkräften in Gang gehalten wird.

Wie rasant die Zeit sich doch verändert hat, wird mir eindrucksvoll vor Augen geführt, wenn wieder eine neue Klasse unterrichtet werden soll. Ich muß ehrlich gestehen, daß ich mir in bestimmten Augenblicken auch die alte Zeit zurückwünsche, aber gleichzeitig kommt auch ein Gefühl der Aufbruchstimmung hoch, diese gänzlich neuen Wege vertrauensvoll zu gehen. Einige Kolleginnen und Kollegen scheinen zumindest die rasende Schulscheibe verlassen zu wollen, andere wieder schließen die Augen in der Hoffnung, so weniger schnell schwindelig zu werden und andere wiederum gehen in die Offensive und schlagen einen neuen Kurs ein. Zu welcher Kategorie ein jeder sich zählen mag, erscheint mir zweitrangig. Ebenso scheint mir unwichtig zu sein, wo ich mich auf der drehenden Scheibe, pardon : Kugel befinde. Ein jeder wird und muß seinen Weg finden. Hierbei bin ich mir sicher, daß dieser Weg einen jeden ins Zentrum zurückführen wird; wann und welche Umwege hierbei eingeschlagen werden, bleibt jedem selbst überlassen. Alle noch optimistischen Wirtschaftswachstumspropheten werden in nicht allzu großer Ferne eines Besseren belehrt werden, denn irgendwann hört auch der dickste Baum auf zu wachsen, dann nämlich, wenn er die wesentlichen Lebenskräfte aufgebraucht hat. Auch eingefleischte Materialisten werden dann feststellen, daß Materielles nie Endziel einer Entwicklung sein kann, sondern nur Mittel zum Zweck.

Zweck dieser Entwicklung ist die Emporhebung der ganzen Kreatur, zu der der Mensch in besonderer Weise dazugehört. Nur Unternehmungen mit dieser Zielsetzung werden - langfristig gesehen - Erfolge verzeichnen können. Wer das Zentrum gesehen hat, hat alles gesehen und verspürt den Wunsch dort zu bleiben!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, daß der Umbruch zum Aufbruch für das Unternehmen Schule wird.

Manfred Henkes

Tag der Elektronik

Das 10-jährige Bestehen der Abteilung Elektronik haben wir zum Anlaß genommen, Gedanken zum Thema "Aus- und Weiterbildung heute für morgen" zu entwickeln. Dazu haben wir Vertreter der Ausbildungsträger in der DG und aus dem benachbarten Ausland, Vertreter aus Industrie und Handwerk sowie der Ehemaligen zu einem Rundtischgespräch geladen. Aus dem Gedankenaustausch gingen eindeutig zwei Schwerpunkte hervor: Bündelung der Kräfte und breite Grundlagen in der Ausbildung.

Bündelung der Kräfte

In Hinblick auf eine optimale Ausrüstung in der Aus- und Weiterbildung geht der Weg eindeutig in Richtung Kooperation zwischen den Ausbildungsträgern, d.h. gemeinsame Nutzung der Ausrüstungen. Hier sind die ersten Schritte schon getan worden (Siehe KFZ), weitere können durchaus folgen. Diese Kooperation soll sich aber nicht nur auf die Ausrüstungen beschränken. Unsere Freunde aus dem Prümer Raum sehen hier auch Möglichkeiten, gemeinsame Aktionen für Personal und Auszubildende zu organisieren: Fortbildungen für die Fachlehrer, Weiterbildungen für Berufstätige, Schüleraustausch ... Dies würde auch die Menschen in der Region näher bringen.

Ausbildung auf breiter Grundlage

Angesichts der Tatsache, daß die technologische Entwicklung auch in Handwerksberufe eindringt, stellte sich die Frage, ob die Ausbildung - zumindestens die Grundausbildung - mehr allgemeinbezogen oder fachspezifisch betrieben werden soll. Hier war sich die Runde einig, daß man doch differenzierter überlegen muß, je nachdem die Ausbildung im rein handwerklichen oder im technischen Bereich liegt. Wichtig sei auf jeden Fall eine breite Grundlage sowohl in der Allgemeinbildung wie auch in der Fachausbildung: es gilt den goldenen Mittelweg zu finden. Hier habe die technische Schule einen eindeutigen Auftrag mit der Zielsetzung: Rüstzeug zu vermitteln für eine ständige Weiterbildung - "Lernen zu Lernen" - und die Hinführung zum weitoffenen Bürger im Auge behalten.

Vorfürhungen in Elektronik

Der Nachmittag war dann der Vorführung in den Labors gewidmet: Schüler setzen den Computer als Arbeitsgehilfe ein, praxisnahe Einführung in die Grundlagen der Elektronik mit Unitrain (eine neue Laboreinrichtung in Zusammenarbeit mit dem Mittelstand), Steuerungen verschiedener Modelle durch SPS (Steuerprogrammierbare Automaten), elektronische Diagnose von Verbrennungsmotoren ... Hier konnte der Zuschauer sich über den Stand der Ausrüstung informieren. Manch Ehemaliger kam aus dem Staunen nicht heraus: hat er in den Anfangsjahren mit einfachen Mitteln sich Wissen aneignen müssen, so stehen dem Schüler heute vielfältige Geräte einer modernen und zeitgemäßen Einrichtung zur Verfügung.

